

EINWURF

Beachvolleyball-Olympiasieger Reckermann hört auf Brink allein reicht nicht

KATHARINA BÄTZ

Schluss, aus, vorbei: Beachvolleyball-Olympiasieger Jonas Reckermann muss wegen einer Rückenverletzung seine Karriere auf dem Höhepunkt beenden. Anders als geplant wird er mit seinem Partner Julius Brink in diesem Sommer nicht mehr auf dem Beach-Court auflaufen. Reckermann kann einem Leid tun. Die Zukunft des deutschen Beachvolleyballs aber auch.

Im Sand war er cool bis in die Haarspitzen, seine gnadenlosen Blocks brachten den Gegner zur Verzweiflung: Reckermann gehörte in den letzten Jahren zu den besten Beachvolleyballern der Welt. Er und Brink, Partner seit 2009, ergänzten sich perfekt, pushten sich gegenseitig bis zum Äußersten und sammelten Titel um Titel. Die beiden haben Be-

achvolleyball in Deutschland wieder groß gemacht, sie sind zu Galionsfiguren geworden, die dieser in der Versenkung verschwundene Sport gebraucht hat.

Jetzt, da Reckermann seine Karriere beendet, dürfte jedoch auch die Popularität der Sportart rasant schwinden. Klar, Brink macht weiter – das allerdings mit einem unbekannten, weitaus unerfahreneren Partner, mit dem der Angriff auf die Weltspitze kaum möglich ist. Doch die durch Olympia neu hinzugewonnenen Beachvolleyball-Fans sind Glanzleistungen gewohnt. Wenn die ausbleiben, schwindet auch das Interesse. Brink allein reicht eben nicht.

katharina.baetz@neue-westfaelische.de

DAS WORT ZUM SPORT



Wolfgang Pichler, deutscher Biathlon-Trainer Russlands, sieht Präsident Wladimir Putin hierzulande zu hart kritisiert.

»In Russland gibt es schon eine Art Demokratie, sie ist nur anders als bei uns. Wir müssen fair bleiben, bei uns wird zu einseitig berichtet.«

SC Paderborn beklagt Ausfälle

■ **Paderborn/Bielefeld** (hakl). Bevor Fußball-Zweitligist SC Paderborn heute gemeinsam mit Drittligist Arminia Bielefeld beim Hallenturnier in der Grugahalle in Essen startet, war beim SCP nach dem 0:0-Remis im Test in Dornberg erst einmal Wunden lecken angesagt. Die Bilanz: Innenverteidiger Manuel Gulde fällt mit einem Muskelfaserriss aus und reist nicht mit ins Trainingslager. Zwei Tage pausieren müssen Deniz Yilmaz und Christian Strohdiek. Massimo Ornatelli, der als Winterabgang gehandelt wurde, muss an der Leiste operiert werden und fällt auf unbestimmte Zeit aus.

Zwei Tote im Begleittross der Rallye Dakar

■ **Lima** (dpa). Beim Unfall eines Begleitfahrzeugs der Rallye Dakar sind in Peru zwei Menschen ums Leben gekommen. Weitere zehn Personen wurden verletzt, als das Auto auf der 5. Etappe von Arequipa nach Arica mit einem Taxi frontal zusammenprallte. Anschließend fuhr ein weiteres Taxi in die Unfallstelle. Der Unfall ereignete sich in der peruanischen Ortschaft Los Palos. Die beiden Todesopfer waren Insassen des zuerst kollidierten Taxis.

Goldjunge Reckermann macht Schluss

BEACHVOLLEYBALL: Rücken zwingt zum Rücktritt

VON KATHARINA BÄTZ

■ **Bielefeld**. Noch vor kurzem feierte Jonas Reckermann bei den Olympischen Spielen den größten Triumph seiner Karriere – den Gewinn der Goldmedaille. Mit seinem Partner Julius Brink schrieb der Beachvolleyballer europäische Sportgeschichte. In diesem Sommer wollte das deutsche Traum-Duo zu neuen Höhenflügen ansetzen. Doch daraus wird nichts: Jonas Reckermann hört auf. Eine Zyste im Rückenmarkskanal an der Wirbelsäule zwingt den 33-Jährigen, seine Karriere auf dem Höhepunkt zu beenden.

Kein höherer Schritt für Reckermann, der im Sand zu den Coolen und Gnadenlosen zählte. Doch die Gesundheit hat für ihn Priorität und „geht letzten Endes vor“. Dennoch hätte der Rotschopf „gerne noch mit Julius weitergespielt und eine Titelverteidigung an der Copacabana wäre eine Riesensache gewesen“. Auch, weil die Chemie zwischen den beiden stimmte, das Duo war eine Erfolgsgemeinschaft: „Es hat einfach alles gepasst – sportlich und charakterlich“, sagte Reckermann. Und die Ergebnisse geben ihm recht.

2009 holte das Paar den ersten Weltmeistertitel nach Europa, in London folgte der erste Olympia-Sieg für den Kontinent. 2011 und 2012 wurden Brink/Reckermann Europameister, 2009 bis 2011 sicherten sie sich dreimal in Serie die Deutsche Meisterschaft am Timmendorfer Strand. Zuvor hatte Recker-



Ein Bild, das um die Welt ging: In London 2012 feiert Jonas Reckermann den Olympiasieg. FOTO: DPA

mann bereits mit seinem einstigen Partner Markus Diekmann zweimal den EM- sowie den nationalen Titel gewonnen. „Ich bin allen Personen dankbar, die dazu beigetragen haben, dass ich eine lange und erfolgreiche Beachvolleyball-Karriere erleben durfte“, sagte Reckermann.

Auch Brink bedauert das Karriereende seines Partners, „denn es wäre sicher eine interessante Saison geworden“, äußerte er sich auf Facebook. Dennoch habe er „Verständnis für diesen Schritt“. Brink wird in Zukunft mit seinem Trainingspartner Sebastian Fuchs weiterspielen. Reckermann soll im Team eine neue, bislang noch nicht definierte Rolle einnehmen. Doch daran muss sich der Zwei-Meter-Mann wohl noch gewöhnen. Bisher bleibt ihm nur übrig, „mich bei Allen für eine geile Zeit zu bedanken“. ➤ *Einwurf*

Karriereknick im Ausland

FUSSBALL: Sahin und Marin als warnende Beispiele für missglückte Wechsel

VON STEFAN KREIDEWOLF

■ **Düsseldorf**. Es gab glücklichere Tage in seinem Leben. Als Nuri Sahin weniger Zeit auf der Tribüne verbrachte. Der Rasen ist sein Element, den er im Wettkampf zusehend vermisst. Er war ausgezogen in die große Welt des Fußballs – zu Real Madrid. Dort ist er gescheitert. Inzwischen kickt Sahin – kaum erfolgreicher – beim FC Liverpool. Jetzt wird seit Tagen trotz offizieller Dementis über seine Rückkehr nach Dortmund diskutiert. Zur Borussia, wo für den Türken noch alles passte.

„Es ist mir sehr, sehr schwer gefallen, den BVB zu verlassen. Ich liebe diesen Verein. Aber Real ist der größte Klub der Welt“, sagte Nuri Sahin im Mai 2011, als er mit 22 Jahren seinen Wechsel zu Real Madrid ankündigte. Durchsetzen wollte er sich bei den Königlichen, an der Seite von Cristiano Ronaldo, Iker Casillas und Mesut Özil spielen. Dann verpasste er verletzt die Saisonvorbereitung. Trainer José Mourinho setzte auf andere Spieler, Sahin saß auf der Tribüne. In seiner ersten Saison bei Real bestritt der Deutsch-Türke ein Spiel in der Liga sowie zwei in der Champions League.

Im Sommer 2012 wurde er an den FC Liverpool ausgeliehen. Viel änderte sich nicht: sieben Liga-Spiele, vier im UEFA-Pokal. „In der Premier League wird viel körperlicher gespielt, er ist gerade dabei, sich daran zu gewöhnen“, sagte Trainer Brendan Rodgers über Sahin. Harte Worte für einen, der auszog, Weltstar zu werden.

Was bei Mesut Özil und Sami Khedira in Spanien, Miroslav Klose in Italien sowie Per Mertesacker und Lukas Podolski funktioniert, klappt nicht bei jedem Bundesliga-Profi: Stammspieler in einer anderen Liga werden, sich weiterzuentwickeln und den vielzitierten „nächsten Schritt“ zu machen.

Auch Marko Marin kennt das. Im Sommer von Bremen zum FC Chelsea gewechselt, gab er erst in der vergangenen Woche sein Startelf-Debüt. „Das Problem bei vielen deutschen Spielern im Ausland ist die fehlende Lobby im neuen Verein“, sagt Ulf Baranowsky, Geschäftsführer der Vereinigung der Vertragsfußballspieler (VDV).

Mit 24 Jahren wagte Nationalspieler Andreas Hinkel 2006 den Sprung vom VfB Stuttgart zum FC Sevilla. Dort kam er kaum zum Zuge, wurde auch nicht mehr für Länderspiele berufen. Erst mit dem Wechsel zu Celtic Glasgow stabilisierte sich seine Karriere im Verein. Doch ein Kreuzbandriss stoppte ihn 2010 erneut, sein Vertrag wurde nicht verlängert. Nach einem erfolglosen Jahr beim SC Freiburg beendete er im Sommer 2012 seine Karriere. Ebenfalls in Sevilla, aber beim Lokalkonkurrenten Betis, versuchte sich David



Verließ den BVB mit Tränen in den Augen: Nuri Sahin. FOTOS(2): DPA



Wurde weder in Madrid noch in Liverpool glücklich: Nuri Sahin.

Odonkor nach seiner guten WM 2006. Auch ihn plagte das Verletzungsspech, Odonkor absolvierte in fünf Spielzeiten nur 52 Einsätze. 2011 war der 16-jährige Nationalspieler aus Bünde arbeitslos, fand erst im September mit Alemannia Aachen einen Arbeitgeber in der 2. Liga. „Das Geschäft ist sehr vergänglich“, sagt Baranowsky. Odonkor spielt nach Aachens Abstieg in der Ukraine bei FC Hoverla-Zakarpattya Uschhorod.

Anderen Spielern gelang es jedoch, ihre Karriere nach misser-

blen Spielzeiten im Ausland in der Bundesliga zu stabilisieren. Nationalspieler ist Timo Hildebrand zwar nicht mehr, aber nach seinen gescheiterten Stationen im Ausland – beim FC Valencia in der zweiten Saison auf der Tribüne, bei Sporting Lissabon ohne Liga-Einsatz – immerhin auf dem Weg zur Stammkraft beim FC Schalke.

Auch die wenig erfolgreichen Engagements der Boateng-Brüder bei Tottenham Hotspur (Kevin-Prince 2007) und Manchester City (Jerome 2011) sind

INFO Wahre Weltstars

♦ **Spanien:** Uli Stielike holte von 1977 bis 1985 drei Meisterschaften und zwei Pokalsiege. **Günther Netzer** und **Paul Breitner** gewannen zusammen 1975 und 1976 die Meisterschaft und 1975 den Pokal. **Bodo Illgner** konnte 1998 die Champions League gewinnen – alle mit Real Madrid. **Bernd Schuster** holte mit dem FC Barcelona, Real und Atletico Madrid neun nationale Titel und gewann den Europapokal der Pokalsieger. ♦ **Italien:** **Helmut Haller** (Juventus Turin) wurde 1964, 1972 und 1973, **Oliver Bierhoff** und **Christian Ziege** (beide AC Mailand) 1999 Meister. **Lothar Matthäus** und **Andreas Brehme** gelang das 1989. Zwei Jahre später holten sie mit **Jürgen Klinsmann** den UEFA-Pokal (alle Inter). **Andreas Möller** wurde mit Juve 1993 UEFA-Cup-Sieger. ♦ **England:** **Michael Ballack** gewann mit dem FC Chelsea zwischen 2006 und 2010 dreimal den Pokal und eine Meisterschaft. **Jens Lehmann** war 2004 (Meisterschaft) und 2005 (Pokal) mit Arsenal erfolgreich. **Christian Ziege**, **Markus Babel** und **Dietmar Hamann** holten 2001 Pokal und UEFA-Pokal mit dem FC Liverpool. Hamann konnte 2005 auch die Champions League und 2006 wieder den Pokal gewinnen.



So kann's enden: Marko Marin in zivil auf der Tribüne und hinter den Ersatzspielern. FOTO: DPA

heute allenfalls noch Fußnoten im Lebenslauf. Kevin-Prince Boateng wagte 2009 nach einem halben Jahr bei Borussia Dortmund erneut den Schritt ins Ausland und kam über den FC Portsmouth zum AC Mailand, wo er 2011 als Stammspieler italienischer Meister wurde.

Ulf Baranowsky rät allen Bundesliga-Spielern, sich den Schritt ins Ausland genau zu überlegen: „Es muss Hand und Fuß haben. Die Spieler brauchen mittelfristig eine Perspektive.“

Seifenoper oder Starverhör

RADSPORT: Armstrongs Show-Auftritt umstritten

■ **Frankfurt** (sid). Vielleicht fängt er ja wirklich an zu weinen. In der Show von Oprah Winfrey, Amerikas seelsorgender Übermutter, kann das schon mal helfen – Lance Armstrong wird das ganz genau wissen. Für viele Kritiker ist das von Oprah versprochene, „kompromisslose“ erste Interview mit der tief gefallenen Rad-Ikone aber nicht mehr als ein PR-Coup. „Meine größte Befürchtung ist, dass es um seine puren Emotionen gehen wird – nicht um das, was er falsch gemacht hat“, sagte Olympia-Teilnehmer David Millar, der nach seinem Dopinggeständnis vor neun Jahren selbst zum großen Anti-Doping-Kämpfer wurde. Die Show, die am 17. Januar im Oprah-Winfrey-Netzwerk (OWN) und im Internet ausgestrahlt wird, könne nicht viel mehr als „inszeniert“ sein.

Geständig wird Armstrong höchstwahrscheinlich sein – nur für was er Zeugnis ablegt, ist völlig offen. Die angekündigte Stellungnahme zum größten Dopingsskandal der Radsport-Geschichte erinnert unweigerlich an den Auftritt der ehemaligen Leichtathletin Marion Jones, die einst auf Oprahs Sofa mit drei Tränenausbrüchen öffentliche Sympathien erhaschen wollte.

»Ober alles sagt, weiß niemand«

„Er wird nicht da sitzen und behaupten, er sei unschuldig und habe nichts getan. Aber ob er wirklich alles sagt? Das weiß niemand“, sagte der frühere Tour-de-France-Sieger Andy Schleck. Das Oprah-Netzwerk ließ hingegen verlauten, Armstrong habe „keinerlei redaktionelle Kontrolle“ und keine Frage sei tabu. Bezahlt werde der 41-Jährige für seinen Auftritt auch nicht. Allerdings sei das Interview, das auf Armstrongs heimischer Couch in Austin/Texas geführt wird, auch nicht live.

Für die Öffentlichkeit ist die 90-minütige Sondersendung ein gefundenes Fressen. Der britische Wettanbieter Ladbrokes veröffentlichte bereits Quoten für spezielle Begriffe, die Armstrong bei seinem ersten Auftritt nach dem Verlust seiner sieben Tour-de-France-Titel strapazieren dürfte. Für „Entschuldigung“ oder „USADA“ (US-Anti-Doping-Agentur) bekommt man praktisch nichts – „Hexenjagd“ lockt mit deutlich höherem Gewinn.

Unterdessen behauptete der USADA-Chef Travis Tygart in der US-TV-Sendung „60 Minutes Sports“, dass der Schweizer Anti-Doping-Laborchef Martial Saugy auf Initiative des Weltverbandes UCI Lance Armstrong und dessen Teamleiter Bruyneel unzulässig über die Analyse-Methode der Anti-Doping-Tests informiert habe.

Dem stärksten Schützen geht in der Loipe die Kraft aus

BIATHLON: DSV-Quartett erreicht Rang vier – Schlussläufer Lesser kann dem Druck nicht standhalten

■ **Ruhpolding** (sid). Erst machte Erik Lesser der deutschen Männerstaffel mit zwei furiosen Schießeinlagen große Hoffnung auf den ersten Weltcup-sieg seit zwei Jahren, dann ging dem Thüringer auf den letzten Metern doch noch die Kraft aus. Nach einem starken Auftakt reichte es für das Quartett des Deutschen Skiverbands (DSV) beim Heim-Weltcup in Ruhpolding nach einem beherzten Auftritt zwar „nur“ zum vierten Platz. Doch damit waren die Skijäger bei den Biathlon-Festtagen vor 11.000 begeisterten Fans im Flockenwirbel in den Chiemgauer Alpen zufrieden.

„Das Fazit fällt absolut positiv aus. Man muss den Jungs ein Kompliment machen, wie sie



Sicher an der Waffe, zu langsam in der Loipe: Eric Lesser (l.) und Martin Fourcade verlassen als Erste den Schießstand. Der Franzose lässt den Deutschen auf der Strecke hinter sich. FOTO: DPA

sich hier aus der Affäre gezogen haben“, sagte Herren-Bundestrainer Mark Kirchner: „Man kann auch mal knapp verlieren,

das ist auch das Einzige, was man heute bemängeln kann. Alle Vier haben eine tadellose Leistung gebracht.“ Das DSV-

Quartett mit Simon Schempp (Uhingen/2 Nachläder), Rückkehrer Andreas Birnbacher (Schlechting/0), Arnd Peiffer

(Clausthal-Zellerfeld/1) und Lesser (Frankenhain/0), das erstmals in diesem Winter in Bestbesetzung antrat, hatte am Ende 21,0 Sekunden Rückstand auf die siegreichen Franzosen. Unter den Augen des im Dezember zurückgetretenen Dreifach-Olympiasiegers Michael Greis landete Weltmeister Norwegen (3/9,4 Sekunden Rückstand) vor Österreich (9/9,7) auf Platz zwei. „Am Ende war die Erwartungshaltung zu groß, dann geht bei mir der ganze Körper fest und nichts ging mehr. So war es auch beim letzten Anstieg. Deswegen ist nur der vierte Platz rausgekommen“, sagte Lesser, der im Schlusssanstieg an Boden verlor: „Die anderen waren halt ein bisschen stärker.“